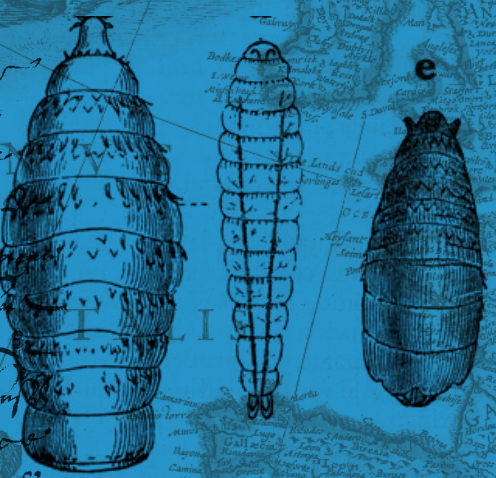




europæana
think culture

Strategieplan
→ 2011 - 2015

...y Emigraunt scauore fait
...z font passiz sup ans...
... La pais de Euant fu
... l'anne de passau p...
... l'oclm de passau...
... ne fait quil diuoir
... tre me f...
... croit tond de effoz par
... coubler l'effoz de
... l'ique dite homine Amh
... verliste fuzgms a
... me fuzmit de man
... tualite que du t...
... pare baie. Et quil fu
... ation de la demoutra
... de Jehan Silbaug ga
... tenant y man...
... ta de toute ma force
... e ne douidreie q...
... de cur de p...
... anguillarme...
... vol veu fetter...
... la fanga big...
... en p...
... u bon p...
... maistre auoir...
... comander...
... comend dug...
... S...
... dispositioy de...
... MARE
... ATLANTICVM



ENI
STANTIS
ESTATE
A ORVM
REX ATC
OMNI
RE ORNAT

Danksagungen

Wir möchten allen, die zum Strategieplan beigetragen haben, unseren Dank aussprechen.

Ferner danken wir den folgenden Einrichtungen, die uns die hier verwendeten Bilder freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben:

- Der National Széchényi Library für Epitoma Rerum Hungaricarum von Petrus Ransanus (1490–92)
- Adam Hovarth für die Fotos von Jill Cousins und Ian Davis bei der Europeana Open Culture Conference 2010
- der Österreichischen Nationalbibliothek für Charles Darwins Bild von Karl Klietsch
- der Koninklijke Bibliotheek – Nationale bibliotheek van Nederland für das Madonnenbild aus dem Stundenbuch des Simon de Varie von Jean Fouquet (15. Jahrhundert)
- dem Nationaal Archief der Niederlande für die folgenden Bilder: Abdankung der Königin Wilhelmina (1948); Reisebericht des Abel Tasman (1642); Balthasar Gerards gesteht den Mord an Wilhelm von Oranien (1584); Europakarte des Willem Janszoon Blaeu (Amsterdam 1664) aus 4.AKF, Verzameling van Atlassen, Kaartboeken en Facsimile's, 1541–1983, no. 2
- der Spanischen Nationalbibliothek für Comentarios al Apocalipsis von Beato de Liébana (1047)
- dem Great War Archive of Oxford für die Bilder von Bernard Darley und der aus einer Geschosshülse gefertigten Streichholzschachtel, © Marilyn Jones



Der vorliegende Text steht unter der Creative Commons Attribution/Share Alike 3.0-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

„Digitalisierung und Online-Verfügbarkeit leisten einen entscheidenden Beitrag zur Förderung des Kulturerbes, zur Dynamik der Schaffung von Inhalten und zur Einführung neuer Online-Dienste. Sie fördern die Demokratisierung des Zugangs zur Kultur und zu den Wissensbeständen sowie die Entwicklung der Informationsgesellschaft und der wissensbasierten Wirtschaft.“

Der Europäische Ministerrat zum Launch des Europeana-Prototyps am 20. November 2008 in Brüssel

Vorwort



Dr Elisabeth Niggemann,
Vorsitzende der Europeana Foundation

Europeana genießt Anerkennung als digitales Schaufenster zum unermesslichen Reichtum des europäischen kulturellen und wissenschaftlichen Erbes. Der Zugang zu diesem Kulturerbe fördert unsere Kreativität – und damit die Grundlage von Innovation und Wachstum. Als Teil der europäischen Lern- und Forschungsinfrastruktur entwickelt sich die Europeana zur zuverlässigen Quelle, die unser kollektives Gedächtnis wachhält; damit würdigt sie unsere kulturelle Vielfalt und bietet Raum, unsere europäische Identität zu reflektieren.

Europeana hat sich in kurzer Zeit als Triebkraft des Wandels etabliert. In der Debatte um Gemeingut, verwaiste Werke und die Harmonisierung des Urheberrechts in Europa kommt ihr entscheidende Bedeutung zu. Im Bereich der europäischen Kulturinstitutionen fördert sie Innovation, Zusammenarbeit und Wissenstransfer. Daraus erwächst ein neuer Geist der Kooperation, der einen nachhaltigen europäischen Informationsraum schafft.

Als vorausschauende Festlegung des Entwicklungspfades für Europeana, der zur vollständigen Erschließung ihrer Potenziale führt, kann ich den vorliegenden Strategieplan nur nachdrücklich empfehlen.

Einführung



Jill Cousins,
Geschäftsführerin Europeana

Das europäische Kulturerbe in seinen politischen, wissenschaftlichen, ökonomischen, künstlerischen und religiösen Dimensionen bestimmt unsere Weltsicht und ist Informationsgrundlage unseres Weltverstehens. Festgehalten in Büchern und Schriftstücken, Gemälden und Skulpturen, Filmen und Radio- und Fernsehsendungen wird es von den Bibliotheken, Museen und Archiven Europas treuhänderisch verwaltet.

Fortschritt ist historisch betrachtet Ergebnis der Verarbeitung und Neuauslegung von Ideen unseres kulturellen und wissenschaftlichen Erbes. Wir nutzen diese Ideen, um neues Wissen und Innovationen daraus zu generieren. Dieser Prozess wird in dem Maße beschleunigt und in seiner Wirkung vergrößert, wie unser gemeinsames kulturelles und wissenschaftliches Erbe digitalisiert wird. Das Versprechen einer jederzeit, überall und für jeden zugänglichen universellen Bibliothek rückt in greifbare Nähe.

Europeana ist Zeugnis der europäischen Entwicklungen. Sie ermöglicht Entdeckungen – in Texten, Bildern und audiovisuellem Material, ganz gleich in welchem Land oder welcher Einrichtung es archiviert ist. Was Europa für Wert erachtet, erhalten, verstanden und studiert zu werden – ein Reichtum an gut organisierten und vertrauenswürdigen Wissensbeständen –, kann über Europeana zugänglich gemacht werden.

„Europeana ist der sichtbarste Ausdruck des digitalen Kulturerbes der EU. In kaum drei Jahren hat sich Europeana als Informationsquelle für europäische Kultur im Internet etabliert. Sie ist Ausdruck des Bestrebens der europäischen Kultureinrichtungen, unser gemeinsames und vielfältiges Kulturerbe noch besser für alle verfügbar zu machen.“

Neelie Kroes, für die Digitale Agenda zuständige Vizepräsidentin der Europäischen Kommission, am 13. Oktober 2010

Mit zwei Millionen Objekten aus 27 EU-Ländern 2008 gestartet, stellte Europeana die Machbarkeit einer europäischen digitalen Bibliothek unter Beweis und entwickelte sich 2009 und 2010 mit einer kritischen Masse von Daten von rund 1.500 Inhabern aus ganz Europa zu einem funktionsfähigen Dienst. Gemeinsam mit Partnern, die Inhalte bereitstellen, und unterstützt von den führenden Forschungsuniversitäten Europas, verfügen wir heute über ein starkes und lebendiges Netzwerk von Museen, Archiven und Bibliotheken.

Wir erreichen unser Ziel als Aggregator und streben an, bis 2025 Zugang zum gesamten digitalisierten europäischen Kulturerbe zu bieten. Um jedoch auch in Zukunft erfolgreich zu bleiben, müssen wir jetzt von einer zentralen Rolle zu einem etwas verteilten Modell wechseln. Europeana nimmt ihren Platz im weiteren europäischen Informationsraum ein und kooperiert mit anderen Aggregatoren. Aus Sicht des Nutzers kann er auf die Inhalte der Europeana einfach von dort aus zugreifen, wo er sich online bewegt – in sozialen Netzwerken, auf Bildungs- und Kulturseiten.

Unser Ehrgeiz ist es, neue Möglichkeiten des Zugangs zur Kultur zu bieten, zu Kreativität anzuregen und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Europas zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, stellen sich Europeana und die beteiligten Gruppen großen Herausforderungen. Hier sind an erster Stelle die Regelungen zum geistigen Eigentum zu nennen, die eine Digitalisierung behindern. Erlebt Europeana keine Erneuerung durch den Zugang zu Materialien des 20. und 21. Jahrhunderts, werden ihre Inhalte veralten. Um die nötige Öffnung zu erreichen, sind auf europäischer Ebene gemeinsame Anstrengungen erforderlich, um die mit verwaisten Werken und der Harmonisierung des Urheberrechts verbundenen Probleme zu lösen. Zweitens ist es wichtig, die Digitalisierung des kulturellen und geistigen Erbes Europas zu beschleunigen. Drittens muss der Finanzierungsbedarf sowohl für Europeana wie für das Adergeflecht der Inhabern und Aggregatoren, die

Europeanas Lebenssaft liefern, gedeckt werden.

Im vorliegenden Strategieplan beschreiben wir, wie wir diese Herausforderungen angehen und für die Akteure wie für die Nutzer eine Wertschöpfung ermöglichen. In den kommenden fünf Jahren konzentriert sich Europeana auf vier Strategiepfade:

- Aggregieren von Inhalten, um die frei zugängliche, vertrauenswürdige Quelle für europäisches Kulturerbe weiter aufzubauen
- Fördern von Wissenstransfer, Innovation und Überzeugungsarbeit im Bereich des Kulturerbes
- Verbreiten des Zugriffs auf das Kulturerbe an die Nutzer, unabhängig von Zeit und Ort
- Beteiligen der Nutzer an neuen Formen der Teilhabe am kulturellen Erbe.

Wertschöpfung

Europeana findet Anerkennung dank ihrer Wertschöpfung durch Aggregation von Inhalten, durch Technologietransfer, Wissensaustausch und Konzeptentwicklung. Der vorliegende Strategieplan baut auf unseren bisherigen Erfahrungen auf und blickt in die Zukunft. Er beschreibt unsere Pläne für den Ausbau als Dienstleistungseinrichtung in den nächsten fünf Jahren, damit wir weiterhin Werte für unsere Akteure schaffen können.

Geschäftsmodell

Europeana stützt sich auf das von Osterwalder und Pigneur entwickelte Geschäftsmodell „Canvas“, damit wir uns verstärkt den wichtigsten Akteuren zuwenden können, also den Nutzern, Entscheidungsträgern und Marktakteuren. Die bedeutendste Gruppe von Partnern bilden die europäischen Inhalteanbieter und Aggregatoren.

Prozess

Wir haben mit diesen Akteuren fünf Monate in einem intensiven Prozess zusammengearbeitet, der alles von Planung und Vorbereitung über Recherchen

bis zur Niederschrift umfasste. Unser Konsultationsprogramm umfasste zwei Elemente:

- Umfrage zu Wertversprechen
Für jede Akteursgruppe wurde eine Reihe spezifischer Wertversprechen ausgearbeitet. Dazu wurden von den verschiedenen Gruppen in einer Online-Konsultation Bewertungen und Stellungnahmen eingeholt. Diese Gruppen umfassten unter anderem das Nutzer-Testpanel, den Council of Content Providers and Aggregators (CCPA, Rat der Inhalteanbieter und Aggregatoren), die Member States Expert Group sowie einige Marktakteure.

„Das Wertversprechen ist das Alleinstellungsmerkmal der Organisation; es heißt: Probleme des Kunden lösen, Bedürfnisse des Kunden befriedigen.“ (Business Model Innovation Cultural Heritage, DEN Foundation/Kennisland, 2010)

- Workshops
Mit sachverständigen Vertretern aller Gruppen wurden fünf Workshops veranstaltet, um die erarbeiteten Wertversprechen über spezifische Aktivitäten zu operationalisieren. Nahezu siebzig Teilnehmer aus dem Europeana-Netzwerk beteiligten sich an leidenschaftlichen Diskussionen von insgesamt 30 Stunden. Daran schlossen sich gründliche Analysen und eine Synthese der Ergebnisse an.

Ergebnisse

Der Prozess erbrachte die unten aufgeführten möglichen Wertversprechen der Europeana.

Was die Nutzer wertschätzten

- Zuverlässige Informationsquelle
- Einfache Nutzung/Anwendung
- Nachnutzbarkeit
- Integrierbarkeit in die eigenen Abläufe

Was die Inhalteanbieter und Aggregatoren wertschätzten

- Öffentlichkeitswirksamkeit
- Dienstleistungen
- Einkommen

Was die Entscheidungsträger wertschätzten

- Teilhabe
- Marktführerschaft
- Bildung
- Wirtschaftswachstum

Was die Marktakteure wertschätzten

- Einfacher Zugriff auf die Inhalte
- Zugang zum Netzwerk
- Premiumdienste
- Markenbild

Die Konsultation erbrachte ferner sachverständige Prognosen für unser Arbeitsumfeld 2011–2015. Gesellschaftliche Entwicklungen, die sich herausbildenden Kundenanforderungen und sich verändernde wirtschaftliche und politische Faktoren wurden bestimmt. All dies beeinflusst die Richtung, in die sich Europeana entwickeln muss, um weiterhin den Erwartungen der Akteure gerecht zu werden.



Geschäftsmodell „Canvas“ (Osterwalder und Pigneur)

„Europeana wird für Bildung und Kultur in der ganzen Welt von unschätzbarem Wert sein. Akteure des öffentlichen und privaten Sektors wären gut beraten, wenn sie für das Gelingen dieses Projekts kooperierten.“

Peter Kaufman, Intelligent Television



Landschaft im Wandel

→ Trends

„Die Rufe nach freiem Zugang zu Werken, die mit öffentlichen Mitteln digitalisiert wurden, werden lauter. Auch nach der Digitalisierung sollten gemeinfreie Werke Gemeingut bleiben.“

„Technische Probleme beim Zugang zum Internet werden immer seltener, die Kosten sinken und die Datengeschwindigkeit steigt.“

„Personalisierung und eigene Aktivität sind zunehmend gefragt. Geo-Informationssysteme, Augmented Reality und Spiele zeigen diese Trends deutlich – sie bieten Anregung und aktive Beteiligung.“

„Mobile Geräte wie Telefon und Tablets bieten immer mehr Leistung und Funktionalität und werden bei den Nutzern immer beliebter. Mobilgeräte bieten nahtlosen Zugang zu Informationen im Internet.“

„Es wird zunehmend anerkannt, dass der Zugang zur Kultur die Grundlage einer kreativen Wirtschaft ist.“

„Aggregation auf nationaler Ebene erscheint als effizienteste und nachhaltigste Möglichkeit der Sammlung und Bereitstellung von Informationen.“

„Informationsaustausch ist die Norm. Daten werden wiederverwendet und neu kombiniert, um innovative und erweiterte Dienstleistungen und Ressourcen zu entwickeln.“

„Es ist ein Zuwachs an Plattformen und Anwendungen gegenüber Internetseiten und Portalen zu verzeichnen. Man verbringt mehr Zeit auf Plattformen wie Google und Facebook.“

„Die Kulturinstitutionen müssen ihre Arbeit radikal verändern, wenn sie im 21. Jahrhundert noch von Bedeutung sein wollen.“

„Beschäftigung mit Kultur regt die Menschen zur Kreativität an und wirkt persönlich bereichernd.“

→ Verbrauchernachfrage

→ Wirtschaftsklima

→ Politische Faktoren

„Das Mantra vieler Internet-Nutzer lautet: *In meinen Arbeitsabläufen*. Das ungeheure Informationsangebot verwirrt den Nutzer.“

„Das Informationsangebot und das Web 2.0 wecken bei Internet-Nutzern die Erwartung, Informationen über die von ihnen bevorzugten Kanäle geliefert zu bekommen, statt sie selbst aktiv suchen zu müssen.“

„Die Informationsflut erfordert mehr Fokussierung, Erschließung und Gestaltung. Glaubwürdige, qualitätsvolle Inhalte auswählen und präsentieren zu können kommt daher umso mehr Bedeutung zu.“

„Der Endnutzer ist nicht mehr bloßer Konsument von Informationen, sondern er wird zunehmend zu ihrem aktiven Erzeuger und Mitgestalter.“

„Wirtschaftlich schwierige Zeiten bedeuten Einschnitte bei der Verfügbarkeit des Kulturerbes. Neue Geschäftsmodelle sind notwendig, um die Verwaltungs- und Digitalisierungskosten zu tragen, die mit dem Einstellen und der Pflege von Online-Kulturerbe-Informationen verbunden sind.“

„Die Kreativwirtschaft ist ein wachsender Markt, der sich den Bedarf an gebündelter und neu aufbereiteter Online-Information zu Nutze macht.“

„Offene Standards wie Open Access und Linked Data stimulieren die Wissensgesellschaft.“

„Neue Ideen werden aus unserem kulturellen Erbe geboren. In der Online-Welt sind fehlende Zugangsmöglichkeiten ein Hindernis für Kreativität und Wachstum.“

„Geopolitischer Zersplitterung und zunehmendem Nationalismus steht die größere Anerkennung unserer gemeinsamen europäischen Identität gegenüber.“

„Die Europäische Union und die Mitgliedstaaten streben ein geeinteres Europa an, in welchem die Gesellschaft durch Kultur verbunden ist.“

„Die Länder Europas wollen einen Informationsraum im Internet, der dem Ziel des sozialen Zusammenhalts gerecht wird.“

„Einige europäische Länder sind Pioniere und fördern den offenen Informationsaustausch im Interesse des Allgemeinwohls.“



Galli



Belgi



Castiliani



Verbreiten

3

Fördern

2

Beteiligen

4

Aggregieren

1

O C E A N V S

O C C I D E N T A L I S

M A R E
A T L A N T I C V M

HIBERNIA

Noort

zee

C O R T E Z

P A N I

M A I O R C A

Madera

Porto Santo

Foniyal

Ilhas deferta

Estrecho de Gibraltar

Spartel

Tenara

Laracha

Alhoran

C de Falcon

C de Pales

C de Pales

C de Pales

C de Pales

C de Pales

C de Pales

C de Pales

C de Pales

C de Pales

C de Pales

C de Pales

C de Pales

Strategiepfade

Die folgenden vier Strategiepfade beruhen auf den Ergebnissen unserer Konsultation und Analyse. Damit wird Europeana in den Jahren 2011 – 2015 auch weiterhin Werte für unsere Akteure schaffen. Diese vier Strategiepfade – Aggregieren, Fördern, Verbreiten und Beteiligen – unterstützen die künftige Ausrichtung der Europeana und ihren Geschäftserfolg.

1 Aggregieren

Die frei zugängliche, vertrauenswürdige Quelle für europäisches Kulturerbe weiter aufbauen

- Inhalte aggregieren, die Ausdruck unseres vielfältigen Kulturerbes sind
- das Netzwerk der Aggregatoren erweitern
- die Qualität der Metadaten verbessern

2 Fördern

Den Kulturerbe-Sektor durch Wissenstransfer, Innovation und Überzeugungsarbeit fördern

- den Informations- und Wissensaustausch unter Kulturerbe-Fachleuten fördern
- Forschung und Entwicklung für Anwendungen in der Kulturerbe-Digitalisierung fördern
- die Bedeutung von Europeana für die Überzeugungsarbeit stärken

3 Verbreiten

Zugang zum Kulturerbe für Nutzer, unabhängig von Zeit und Ort

- Das Europeana-Portal aufwerten und aktualisieren
- Inhalte in die Arbeitsabläufe der Nutzer bringen
- Partnerschaften für neue Formen der Verbreitung von Inhalten entwickeln

4 Beteiligen

Nutzern neue Möglichkeiten eröffnen, an ihrem Kulturerbe teilzuhaben

- die Erfahrungen der Nutzer bereichern
- unsere Programme für soziale Medien und die Nutzung von Web 2.0-Werkzeugen ausbauen
- Neue Beziehungen zwischen Kuratoren, Inhalten und Nutzern vermitteln



Hungari



Bohemi



Poloni



Poloni

1 Aggregieren

Die frei zugängliche, vertrauenswürdige Quelle für europäisches Kulturerbe weiter aufbauen

Europeana stellt die umfassendste, vertrauenswürdigste und zuverlässigste Sammlung des europäischen kulturellen und wissenschaftlichen Erbes aller Zeiten zusammen. Sie speist sich durch jene Einrichtungen, denen die Erhaltung, Deutung und Bereitstellung jenes Erbes anvertraut wurde, das frühere Generationen wertgeschätzt haben.

Unser Ziel ist es, digitalisierte Inhalte zusammenzustellen, die sie beschreibenden Daten zu standardisieren, Linked-Data-Technologien zu ihrer Anreicherung anzuwenden und den Einsatz von persistenten Identifikatoren voranzutreiben, um den „elektronischen Standort“ der Daten langfristig festzulegen. Wie in der von uns publizierten Inhalte-Strategie beschrieben, erweitern wir unser Netzwerk von Inhalteanbietern und fördern den Aufbau von Aggregatoren, die den Erfordernissen der verschiedenen Länder, Kulturbereiche und Nutzergruppen genügen. Dadurch vergrößern wir die Bestände, zu denen Europeana den Zugang eröffnen kann.

Um den verschiedenen Nutzergruppen und ihren vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, arbeiten wir außerdem gemeinsam mit den Aggregatoren und anderen Inhalteanbietern an der nachhaltigen Entwicklung eines effizienten europäischen Informationsnetzwerkes.

Inhalte aggregieren, die Ausdruck unseres vielfältigen Kulturerbes sind

Europeana bietet Zugang zu Inhalten, die in Qualität und Quantität beispiellos sind. Das Vertrauen, das weltweit unseren Inhalteanbietern entgegengebracht wird, ist über die Jahrhunderte gewachsen, gefestigt und unerreicht. Umfang und Tiefe der Inhalte bilden einen bedeutenden Schritt hin zu einer umfassenden Bestandsaufnahme der kulturellen und wissenschaftlichen Leistungen Europas.

Diese Sammlung wird durch die Integration bereits vorhandener digitalisierter Inhalte der Partner, durch neue Partner, die sich dem Netzwerk anschließen, und durch die Realisierung neuer Digitalisierungsprogramme weiter wachsen. Insbesondere macht sich Europeana die Sammlungsentwicklung der Anbieter zunutze und ist zudem bestrebt, europäische thematische Sammlungen bereitzustellen und zu erweitern, die von anderen Anbietern nicht abgedeckt werden.

Damit die Vielfalt Europas ihren angemessenen Ausdruck erhält, nehmen wir Inhalte unterrepräsentierter Kulturen und Länder vorrangig auf. Ferner wollen wir Digitalisierungsprogramme anregen, um zu gewährleisten, dass Europeana eine angemessene Öffentlichkeitswirksamkeit erreicht. Die Nutzer sollten auf das gesamte Spektrum kultureller Inhalte zugreifen können – von der höfischen bis zur Straßenmusik, von der Antike bis zur Moderne. Wir streben ferner an, die Lücken beim audiovisuellen Material und den Inhalten des 20. und 21. Jahrhunderts zu schließen, um damit zu gewährleisten, dass Europeana eine Vielfalt unterschiedlicher Formate aus allen Bereichen bieten kann. Dazu gehen wir auch

„Europeana war unser Katalysator – sie hat die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Kulturbereiche in Gang gesetzt, sodass wir, erstmals in unserer Geschichte, eine nationale Infrastruktur für digitalisiertes Kulturerbe schaffen konnten.“

Rolf Källman, Riksantikvarieämbetet (Schwedisches Zentralamt für Denkmalpflege), bei der Europeana Open Culture Conference 2010

Partnerschaften mit Anbietern kommerzieller Inhalte ein.

Wir sind bestrebt, die Einspielung von Inhalten zu automatisieren und zu vereinfachen, um unsere Ressourcen möglichst effizient zu nutzen. Wir entwickeln Werkzeuge und Systeme, die den Inhalteanbietern mehr Einflussmöglichkeiten bieten. Damit können wir den wachsenden Zustrom von Inhalten effizient bewältigen und den Erwartungen unserer Anbieter gerecht werden. Durch Partnerschaften mit ausgewählten Anbietern urheberrechtlich geschützten Materials werden publizierte, originär digitale zeitgenössische Inhalte mit ergänzenden Inhalten des Kulturerbes zusammengeführt. Ähnlich wollen wir auch bei neuen Formen von Inhalten des Kulturerbes – beispielsweise 3D-Visualisierungen – dafür Sorge tragen, dass sie in die Europeana aufgenommen werden.

Das Netzwerk der Aggregatoren erweitern

Die Zahl der Museen, Bibliotheken, Archive und audiovisuellen Sammlungen in Europa geht in die Tausende. Als effiziente Möglichkeit, ihre Inhalte für die Nutzer zusammenzuführen, haben sich vor allem die länder- und bereichsbezogenen Aggregatoren erwiesen, die wiederum Inhalte in Europeana einbringen.

Europeana wird am Ausbau des Aggregatorenmodells arbeiten, weil es Synergien und Größenvorteile ermöglicht. Dazu arbeiten wir partnerschaftlich mit den Ländern und den verschiedenen Kulturbereichen zusammen und unterstützen sie durch Quellcodes, Dienstleistungen und Fachwissen. Dieses Modell werden wir kontinuierlich an den Bedarf der jeweiligen Länder und Sektoren anpassen.

Wichtigstes Forum der Europeana für die Weiterentwicklung und den Ausbau des Aggregatoren-Modells ist der Rat der Inhalteanbieter und Aggregatoren (CCPA). Er ist die Stimme der Inhalteanbieter auf der Ebene des Europeana-Stiftungsvorstands und wirkt als Wegbereiter für die Basis der Inhalteanbieter, als Multiplikator für die Verbreitung von Informationen und als Verfechter für Europeanas Aggregationsstrategie in den nationalen und bereichsspezifischen Netzwerken. Wir arbeiten gemeinsam mit unseren Partnern – darunter nationale Initiativen und Aggregatoren aller Art – daran, einen zukunftssicheren europäischen Informationsraum zu schaffen, der auf die sich ändernden Bedürfnisse einer möglichst breiten Nutzerschaft reagieren kann. So haben beispielsweise Wissenschaft und

Forschung, der Kreative und der fachkundige Laie teils sich überschneidende und dennoch je eigene Bedürfnisse. Die Herausforderung – und die Chance – liegt darin, aus den Kooperationen und dem Zusammenwirken der verschiedenen Elemente dieses komplexen Informationsgefüges heraus maßgeschneiderte Dienstleistungen zu entwickeln.

Die Qualität der Metadaten verbessern

Europeana enthält lediglich beschreibende Metadaten der digitalisierten Objekte, nicht aber die Objekte selbst. Verbesserungen dieser Daten bieten dem Nutzer bessere Suchergebnisse und erweitern die durch Europeana gebotenen Forschungsmöglichkeiten. Wir entwickeln Leitfäden, Instrumente und Schulungen, um Inhalteanbieter darin zu unterstützen, die Datenqualität und die Validität von persistenten Identifikatoren zu verbessern und zu standardisieren. Wir setzen eine klare Zuordnung von Rechteinformationen durch, damit der Nutzer weiß, wie er die Inhalte legal nutzen kann.

Das Internet funktioniert, wenn Gesuchtes gefunden wird; Forschung funktioniert, wenn Quellen eindeutig referenziert werden können. In diesem Sinne muss der Kulturerbebereich genauso für die eindeutige Bezeichnung digitalisierter Inhalte Sorge tragen, wie er bisher physische Objekte und geistige Erzeugnisse erhalten und zugänglich gemacht hat. Über die Verwendung von persistenten Identifikatoren muss dahingehend Einigung erzielt werden, dass Links nicht unterbrochen, Nutzer nicht verprellt werden und die wissenschaftliche Arbeit auf der Basis von gesicherter Zitierfähigkeit

fortschreiten kann. Das gesamte Potenzial der Interoperabilität wird durch die für 2011 vorgesehene Realisierung des Europeana Datenmodells (EDM) mit neuen Datenstrukturierungsmöglichkeiten erschlossen. Das EDM ermöglicht die Verwendung von Technologien des Semantischen Netzes, unterstützt Linked Open Data und die Vorhaltung bereichsspezifischer reichhaltigerer Metadaten und erlaubt die Anzeige digitaler Objekte von Anbietern zusammen mit abgesicherten Informationen aus anderen Bereichen. Diese Veränderung kommt nicht nur Europeana, sondern auch unseren Anbietern zugute, welche die angereicherten Daten zur Aktualisierung der Dienstleistungen für ihre eigenen Nutzer verwenden können.

Mehrsprachiger Zugriff auf Europeana-Inhalte ist bekanntermaßen ein besonderes Anliegen der Nutzer. In Verbindung mit erfahrenen Partnern auf diesem Felde – etwa mit der Humboldt-Universität zu Berlin und Google – untersuchen wir weitere Lösungen für künftige Versionen von Europeana.

Erwartete Zunahme der Inhalte in den kommenden fünf Jahren

2010
14.000.000
Objekte

2011
16.000.000
Objekte

2012
21.000.000
Objekte

2013
26.000.000
Objekte

2014
28.000.000
Objekte

2015
30.000.000
Objekte

**Das Ziel der Europeana bis 2015:
nationale Aggregationsprogramme
in allen EU-Mitgliedstaaten**

2 Fördern

Fördern des Kulturerbe-Sektors durch Wissenstransfer, Innovation und Überzeugungsarbeit

Europeana hat im Bereich des digitalen Kulturerbes einen neuen Konsens gestiftet und ein funktionierendes Bündnis geschmiedet. Die mit den verschiedensten Aspekten des Kulturerbes befassten internationalen Vereinigungen haben auf der Leitungsebene der Europeana Foundation eine strategische Allianz gebildet. Die Reihe von Europeana-Projekten ist in ein funktionierendes Netzwerk von Inhaltenanbietern aus dem gesamten Spektrum von Kultur, Wissenschaft und Information gemündet. Heute verfügen die Kulturbereiche und Anbieter über ein ständiges Forum – den Rat der Inhaltenanbieter und Aggregatoren –, in dem Fachleute unterschiedlicher Herkunft gemeinsame Grundlagen und Konzepte für Nutzer im digitalen Umfeld entwickeln. Europeana bleibt eine Triebkraft des Wandels – sie fördert den Wissenstransfer und die Professionalisierung rund um Fragen des Online-Zugangs zu digitalen Inhalten. Wir unterstützen Innovationen im Kulturerbe-Sektor, beispielsweise indem wir unseren Code offenlegen. Wir nehmen eine starke Rolle in der Überzeugungsarbeit ein und treten für Konzepte und Geschäftsmodelle ein, die eine Öffnung des Zugangs zu Inhalten des Kulturerbes fördern. Europeana ist Förderer und Garant gleichberechtigter Teilhabe – der eigentliche Wert wird durch das Netzwerk

geschaffen, das neue Fähigkeiten, Anwendungen und Konzepte entwickelt, verbreitet und implementiert.

Fördern des Informations- und Wissensaustauschs unter Kulturerbe-Fachleuten

Ihre Arbeitsgruppen, Konferenzen und Verbreitungsaktivitäten weisen Europeana als Motor des Wissenstransfers aus. Unsere Produkte und Leistungen – in Form von Softwarewerkzeugen, Diensten und Publikationen – finden weite Verbreitung und großen Anklang. Darauf werden wir künftig aufbauen und neue Plattformen und Methoden suchen, um digitale Kompetenz im gesamten Kulturerbe-Sektor zu entwickeln und zu stärken. Wir wollen zu neuen Entwicklungen anregen, neue Partnerschaften pflegen und Größenvorteile im Kulturerbe-Sektor erzielen. Dazu fördern wir den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken, Kuratoren, Archivaren und der Kreativwirtschaft auf Feldern von gemeinsamem Interesse in der digitalen Welt, etwa Nutzerfreundlichkeit, Mehrsprachigkeit, Rechte an geistigem Eigentum, Geschäftsmodelle, Technologien, Semantisches Netz, Datenstandards und Datenanreicherung. Um hier ein neues Niveau zu erreichen, bietet der Rat der Inhaltenanbieter und Aggregatoren ein professionelles Forum – als Plattform zur Entwicklung von Ausbildungsprogrammen, für Arbeitsgruppen und Sensibilisierungsmaßnahmen, die die Professionalität im Netzwerk fördern und neue Mitglieder gewinnen. Wir bauen unser Programm für Online-Publikationen aus, um Best-Practice-

„Der Kulturbereich macht einen ungeheuren Wandel durch. Wir müssen dafür Sorge tragen, dass er vom technologischen Fortschritt profitiert. Das heißt, wir müssen neue Geschäftsmodelle für die Kreativwirtschaft entwickeln und die traditionelle Rolle der Kultureinrichtungen in die digitale Welt hinein erweitern.“

Androulla Vassiliou, Kommissarin für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend, 21. April 2010

Leitfäden, Standards und Positionspapiere zu grundsätzlichen Aspekten zu verbreiten. Dazu werden wir auch weiterhin internationale Konferenzen und Workshops in Mitgliedstaaten organisieren, um Informationen möglichst weit zu verbreiten.

Fördern von Forschung und Entwicklung für Anwendungen in der Kulturerbe-Digitalisierung

Wir beschleunigen die Entwicklung von Softwarewerkzeugen und innovativen Diensten, indem wir unseren Quellcode über Europeana Labs als Open Source

zur Verfügung stellen – als Ermutigung zur kreativen Weiterverwendung und Verfeinerung durch Peer-Review-Verfahren. Europeana bietet Entwicklungs- und Testumgebungen, um kreative Innovationen im Kulturerbe-Sektor und darüber hinaus zu unterstützen. Die Nachnutzung des Europeana-Codes ermöglicht außerdem neuen digitalen Aggregationsinitiativen Einsparungen erheblicher Entwicklungskosten.

Sind Applikationen erst einmal bis zum Beta-Stadium entwickelt, fördert Europeana Innovationen bei der Anwendungsentwicklung durch die Veröffentlichung von Prototypen und die Möglichkeit, diese von Nutzern testen und kommentieren zu lassen.

In den kommenden Jahren tragen wir auch weiterhin Sorge für die umfassende Verbreitung der Ergebnisse unter den technischen Partnern der Projekte in der Europeana-Projektgruppe sowie an neu formierte Aggregatoren, damit Nutzung und Entwicklung des Codes in jedem Bereich und jedem Land vorangebracht werden.

Stärken der Bedeutung von Europeana für die Überzeugungsarbeit

Europeana leistet Überzeugungsarbeit, sowohl innerhalb des Kulturerbe-Sektors als auch im weiteren Umfeld der Entscheidungsträger, Finanzierer und letztlich der Endnutzer. Unser übergreifendes Ziel ist die Öffnung des Zugangs zum digitalen Kulturerbe, weil sie soziale und wirtschaftliche Vorteile bringt. Wir treten aktiv für eine Reihe von Themen ein, die zu einem nachhaltigen

Zugang beitragen – darunter offene Geschäftsmodelle, verbesserter Zugang durch Linked Data-Anwendungen, die Wichtigkeit von persistenten Identifikatoren, die Notwendigkeit verbesserter Daten, die Beseitigung von Zugangsbeschränkungen, erweiterte Nutzereinbindung und verantwortungsbewusste Nachnutzung von Inhalten.

Beherrschende Themen sind mittelfristig das Gemeingut und verwaiste Werke. Europeana verteidigt nachdrücklich das Gemeingut als Wissensgrundlage für Kreativität und Lernen. Die Veröffentlichung der Europeana Charta zum Gemeingut, die Verabschiedung des Gemeingut-Kennzeichens in Verbindung mit der Creative Commons-Lizenz sowie die Erarbeitung der Leitlinien für die Verwendung von gemeinfreien Werken sind wichtige Schritte zur Sensibilisierung von Entscheidungsträgern, Inhalteanbietern und Nutzern.

Verwaiste Werke sind für Europeana von besonderem Belang, weil durch das Portal die Aufmerksamkeit auf das digital äußerst lückenhafte 20. Jahrhundert gerichtet wird. Das objekt- und dokumentreichste Jahrhundert ist bei Europeana kaum vertreten, die populärsten audiovisuellen Inhalte sind nur selten zu finden. Europeana wird weiterhin auf Lösungen für die Probleme dringen, die verwaiste Werke, die nicht digitalisiert und öffentlich zugänglich gemacht werden können, aufwerfen. Wir arbeiten gemeinsam mit der Europäischen Kommission, den Entscheidungsträgern in den Mitgliedstaaten und unseren Partnern daran, die Entwicklung von Lösungen wie zum Beispiel Sammellizenzen und Register für Rechteinformationen zu unterstützen.

Ian Davis, Talis,
Europeana Open Culture
Conference, 2010



3 Verbreiten

Zugang zum Kulturerbe für Nutzer, unabhängig von Zeit und Ort

In Verbindung mit dem Portal Europeana.eu entwickeln wir ein solides Markenimage. Wir bauen das Portal weiterhin orientiert an den sich entwickelnden Bedürfnissen und Erwartungen der Nutzer aus, bringen aber zusätzlich weitere Initiativen auf den Weg, damit die Inhalte so weit und so gut wie möglich gefunden, verstanden und weiterverwendet werden können. Europeana-Inhalte entdecken und weiterverwenden zu können ist der Kern unseres Geschäftsmodells.

Der jüngste technologische Wandel bewirkt, dass der Nutzer nicht mehr zum Inhalt kommt, sondern die Inhalte von neuen Anwendungen direkt zum Nutzer geliefert werden, und zwar auf das jeweilige – meist mobile – Gerät. Deshalb müssen wir dafür Sorge tragen, dass unsere Inhalte dort verfügbar sind, wo die Nutzer sich für gewöhnlich aufhalten. Durch Anwendungsprogrammierschnittstellen (APIs) und Widgets wird unser Kulturerbe in Kulturnetzwerken und sozialen Netzen, im Schul- und Hochschulkontext und auf Informationsportalen verfügbar. Wir arbeiten mit öffentlichen und privaten Partnern zusammen, beispielsweise in den Bereichen Bildung und Tourismus, um die Inhalte für deren Nutzer interpretierbar und weiterverwendbar zu machen. Wir unterstützen die Verbreitung von Inhalten durch Anwendungen und Partnerschaften und machen Europeana damit

ausbaufähig: Durch die Multiplikatorenwirkung erweitert sich die Nutzung ohne zusätzliche Kosten.

Aufwerten und Aktualisieren des Europeana-Portals

Europeana.eu bleibt das Flaggschiff für neue Inhalte und Dienstleistungen. Es etabliert sich als bewährte und umfassende Ressource authentischer Kulturerbe-Inhalte aus ganz Europa. Unser Programm zur Suchmaschinenoptimierung wird fortgeführt. Wir verstärken ferner unsere Aktivitäten im Bereich der sozialen Medien, über die ein immer größerer Anteil der Zugriffe auf Europeana gelenkt wird. Wir entwickeln Personalisierungs- und Benachrichtigungsdienste, sodass auch Hinweise direkt an die Nutzer gehen können. Wir bauen den mehrsprachigen Zugang aus, entwickeln neue Möglichkeiten der Anzeige von Inhalten sowie ein verbessertes mobiles Interface. Das Suchverfahren wird durch intuitive Suche und Visualisierungstechniken sowie mehr Querverweise zwischen unterschiedlichen Arten von Inhalten verbessert. Es wird mehr Möglichkeiten zur kundenspezifischen Anpassung geben, sodass beispielsweise ein Lehrer Europeana-Ergebnisse auf einem Smartboard verwenden kann.

Inhalte in die Arbeitsabläufe der Nutzer bringen

Partner unseres Netzwerks passen die APIs der Europeana für die freie Suche an, um Inhalte in ihre eigenen Ressourcen einbinden zu können. APIs, Widgets und andere Online-Dienste sind die wichtigsten Mittel, um Inhalte dort bereitzustellen,

„Europeana bietet Lehrern und Schülern die Möglichkeit, sich qualitativ hochwertiges digitales Lernmaterial zu beschaffen, das Lehren und Lernen bereichert. Dadurch wächst bei Lehrern das Vertrauen in Online-Material, und Schüler können ihr Wissen in einer Form darstellen, die für sie im Kontext der Erfordernisse im 21. Jahrhundert sinnvoll ist.“

Donal O'Mahony, Preisträger eLearning Awards 2010 für den Blog „History Matters“

wo sich die Nutzer aufhalten, etwa in sozialen Netzwerken oder auf Kultur- und Bildungsseiten.

Wir organisieren Wettbewerbe und Hackathons, um Anwendungen und Schnittstellen zu entwickeln und die Nutzungsmöglichkeiten der Europeana-Ressourcen über unser Portal hinaus zu erweitern – etwa auf neue Generationen mobiler Geräte.

Diese Dienste und Anwendungen sind eine Möglichkeit, das riesige Europeana-Angebot auch hin zu spezifischen und leicht nutzbaren Themenuntergruppen für bestimmte Publikumssegmente weiterzuentwickeln. Dadurch können etwa Blogs zur Schulgeschichte, Kulturtourismus-Dienste, Online-Lernressourcen, Vereine zur Lokalgeschichte und so weiter ihre eigenen Inhalte mit denen der Europeana zusammenführen.

Entwickeln von Partnerschaften für neue Formen der Verbreitung von Inhalten

Wir kooperieren mit Akteuren des öffentlichen und privaten Sektors, die Europeana-Inhalte in Dienste für spezifische Nutzergruppen integrieren können. Unser Schwerpunkt liegt zunächst auf Dienstleistungen für den Bildungsbereich; hier arbeiten wir weiterhin mit Partnern wie European Schoolnet zusammen, um Möglichkeiten zu entwickeln, Inhalte des Kulturerbes mit Multimedia-Lernressourcen zusammenzuführen.

Wir knüpfen ferner Beziehungen zum Tourismussektor, um Dienste für Kulturforscher und Kulturreisende zu entwickeln. Wir streben die Zusammenarbeit mit Organisationen an, die sich der Kultur auf gesamteuropäischer Ebene widmen, etwa dem Programm „Kulturhauptstadt Europas“ und der Direktion Bildung, Kultur und Kulturerbe, Jugend und Sport des Europarates, welche die Europäischen Denkmaltage koordiniert. Unsere Kooperationen sollen die Beziehungen zum materiellen und virtuellen Kulturerbe vertiefen und für dieses Gebiet sensibilisieren.



4 Beteiligen

Nutzern neue Möglichkeiten eröffnen, an ihrem Kulturerbe teilzuhaben

Wir werden die Nutzererfahrungen bereichern, indem wir einen vielfältigeren, eher intuitiv nutzbaren Dienst schaffen werden, der die Einbindung und Interaktion der Nutzer maximiert und die Nutzung der Inhalte steigert. Wir vertrauen auf die Treue unserer Nutzer und möchten neue hinzugewinnen, indem wir den Dialog mit ihnen vertiefen und Interessengruppen unterstützen, die selbst miteinander in Dialog treten. Unser Netzwerk umfasst Archivare, Kuratoren und Bibliothekare, denen die Pflege der Sammlungen Europas anvertraut wurde. Sie zeigen ein wachsendes Interesse an neuen Zugangsmöglichkeiten und fördern die innovative Nutzung ihrer Inhalte. Wir wollen am Ausbau neuer Beziehungen zwischen diesen Kulturinstitutionen, ihren Inhalten und der breiten Nutzerschaft weiter mitwirken.

Nutzergenerierte Inhalte sind ein weiterer Aspekt dieser Neubewertung. Fachkenntnisse und Informationen über unser Kulturerbe existieren auch außerhalb der Gedächtnisinstitutionen: Artefakte und schriftliche Zeugnisse in Privathand ergänzen die Bestände der öffentlichen Sammlungen. Im digitalen Umfeld können diese Ressourcen ihren Platz neben den herkömmlichen Angeboten der Kultureinrichtungen finden.

Bereichern der Nutzererfahrungen

Wir werden die Benutzerfreundlichkeit unseres Portals und unserer Dienste kontinuierlich verbessern. Dazu bauen wir auf unser bestehendes Forschungsprogramm, das uns Einblicke in die heutigen und die künftigen Bedürfnisse der Nutzer verschaffen soll. Wir werden Softwarewerkzeuge entwickeln und bereitstellen, die Nutzern helfen, den größtmöglichen Gewinn aus dem Portal zu ziehen.

Wir bieten mehr Kontext, um die Deutung der angebotenen Inhalte zu unterstützen. Die Nutzer werden in die Organisation neuer virtueller Ausstellungen einbezogen, die zeigen, wie unsere aus ganz Europa und allen Bereichen stammenden Inhalte neue Perspektiven und Deutungen eröffnen. Eine stärkere Mitwirkung steigert Interesse und Treue der Nutzer. Geschichten, Gastbeiträge in Blogs, Umfragen, Ratespiele, Besprechungen und Kommentare sowie neue Feedback- und Dialogmöglichkeiten bieten den Nutzern Gelegenheit zur Beteiligung an der Weiterentwicklung des Portals.

Unsere Programme für soziale Medien und die Nutzung von Web 2.0-Werkzeugen ausbauen

Wir bauen die Beziehungen zu Interessengruppen aus, die sich mit solchen Themenschwerpunkten befassen, die Europeana veranschaulichen und verdeutlichen kann. Wir werden Online-Diskussionen über neue Inhalte, Funktionen und Features anstoßen – gemeinsame

„Europeana ist wirklich faszinierend, ein wunderbares Projekt, ausgezeichnet – und so bin ich auch ein wenig stolz auf ‚mein‘ Europa!“

Freund der Europeana.eu-Facebook-Seite

Themen, die den Austausch fördern. Wir positionieren Europeana als Mitwirkende in zahlreichen Gesprächsnetzwerken und weniger als Zentrum eines vorherrschenden Diskurses.

Wir unterstützen weiterhin lokale Veranstaltungen für Endnutzer, die von unseren Partnern mit Beteiligung der Europeana organisiert werden. Sie haben Schwerpunktthemen, etwa die unserer virtuellen Ausstellungen, und bauen auf unseren Erfolgen mit den Jugendstil-Veranstaltungen in Belgien, Lettland und Polen auf.

Wir rufen neue Partnerschaften mit dem öffentlichen und privaten Sektor ins Leben, um die kreative Weiterverwendung von Inhalten zu fördern, neue Perspektiven zu eröffnen und neue Beziehungen zu stiften. Wir veranstalten Wettbewerbe und bieten den Raum und die Mittel für Remix, Sampling und Mashups. Wir fördern kreative Communities rund um diese neuen Verfahren.

Vermitteln neuer Beziehungen zwischen Kuratoren, Inhalten und Nutzern

Es sind mehr Mittel für Initiativen vorgesehen, die den Wert von Nutzerbeiträgen deutlicher machen. Wir bauen unsere Beziehungen zu Wikipedia aus, um Kooperationsmöglichkeiten auszuschöpfen. Die Art und Weise, wie Wikipedia Nutzer einbezieht, die Mehrsprachigkeit und die Bandbreite kultureller und wissenschaftlicher Gebiete mit ausführlichen Darstellungen bieten Vorzüge, die gut zu jenen der Europeana passen.

Wir kooperieren mit Partnern, die auf nutzergenerierte Inhalte spezialisiert sind, etwa dem Great War Archive der Oxford University. Im Vordergrund stehen Modelle, die es Europeana ermöglichen, Beiträge von Nutzern aufzunehmen, dabei unsere hohen Qualitätsstandards zu wahren und für angemessene Vermittlung dieser Inhalte zu sorgen.

Wir kooperieren mit nationalen und lokalen Partnern, um das Great War Archive auf Europa zu erweitern. Die erste dieser Partnerschaften ist die mit der Deutschen Nationalbibliothek. Im Rahmen des Projekts „Erster Weltkrieg in Alltagsdokumenten“ wurden in Deutschland Aktionstage veranstaltet, an welchen persönliche Erinnerungsstücke aus dem Ersten Weltkrieg vor Ort digitalisiert wurden: Briefe, Fotos und andere Memorabilien, die schließlich über Europeana zugänglich gemacht werden.



Das Online-Archiv zum Ersten Weltkrieg entsteht aus der Zusammenarbeit mit anderen am Ersten Weltkrieg beteiligten Ländern. Die ersten digitalisierten und archivierten Erinnerungsstücke sind schon bei Europeana zu finden. Dazu ein Beispiel. Der Gefreite der Royal Air Force Bernard Darley hatte den Befehl erhalten, ein Feuer, das in einer Werkstatt des britischen Luftwaffenstützpunktes im französischen St. Omer ausgebrochen war, zu löschen. Während des gesamten Einsatzes wurde er von Otto Arndt, einem deutschen Kriegsgefangenen, nach Kräften unterstützt. Aus diesem gemeinsamen Erlebnis heraus entwickelte sich eine enge Freundschaft. Otto fertigte für Bernard als Geschenk und Erinnerung an ihren gemeinsamen mutigen Einsatz aus einer Patronenhülse eine Streichholzschachtel an. Diese Geschichte zeigt die menschliche Seite des Krieges – wie in diesem Fall eine unwahrscheinliche Freundschaft zwischen normalen Menschen in einem Krieg, der nicht der ihre war.



Mittelverwendung

Haushalt Europeana 2011–2015

Jahr	2011	2012	2013	2014	2015
EINNAHMEN (in Tausend)					
→ Betriebliche Erträge	4.923	4.978	4.856	5.261	5.504
* Langfristige Zuwendungen der Europäischen Kommission	-	-	-	4.661	4.894
* Zuwendungen aus Projekten	4.061	4.336	4.241	480	488
* Zuwendungen von Ministerien für Projekt- und Gemeinkosten	857	637	610	110	112
* Andere Einnahmen	5	5	5	10	10
Gesamt: betriebliche Erträge	4.923	4.978	4.856	5.261	5.504
KOSTEN (in Tausend)					
→ Allgemeine Betriebskosten	437	259	282	626	657
* Personalkosten	202	212	223	234	246
* Unterbringungskosten	71	75	78	202	212
* Betriebskosten	164	172	181	190	199
* Deckung von Projekt-Gemeinkosten	-	200-	200-	-	-
→ Europeana: operative Dienstleistungen	-	-	-	4.035	4.237
* Personalkosten	-	-	-	2.004	2.104
* IT-Kosten	-	-	-	576	605
* Unterauftragsvergabe	-	-	-	410	431
* Marketing & Kommunikation	-	-	-	748	785
* Reisekosten	-	-	-	128	134
* Andere Sachkosten	-	-	-	169	177
→ Direkte Projektkosten	4.486	4.719	4.574	600	610
* Projekt-Personalkosten	2.566	2.948	2.819	510	515
* IT-Kosten	472	611	648	-	-
* Unterauftragsvergabe	405	195	162	30	32
* Marketing & Kommunikation	338	445	455	-	-
* Reisekosten	335	300	270	60	63
* Andere Sachkosten	240	20	20	-	-
* Gemeinkosten	130	200	200	-	-
Gesamtkosten	4.923	4.978	4.856	5.261	5.504
Ergebnis	0	0	0	0	0

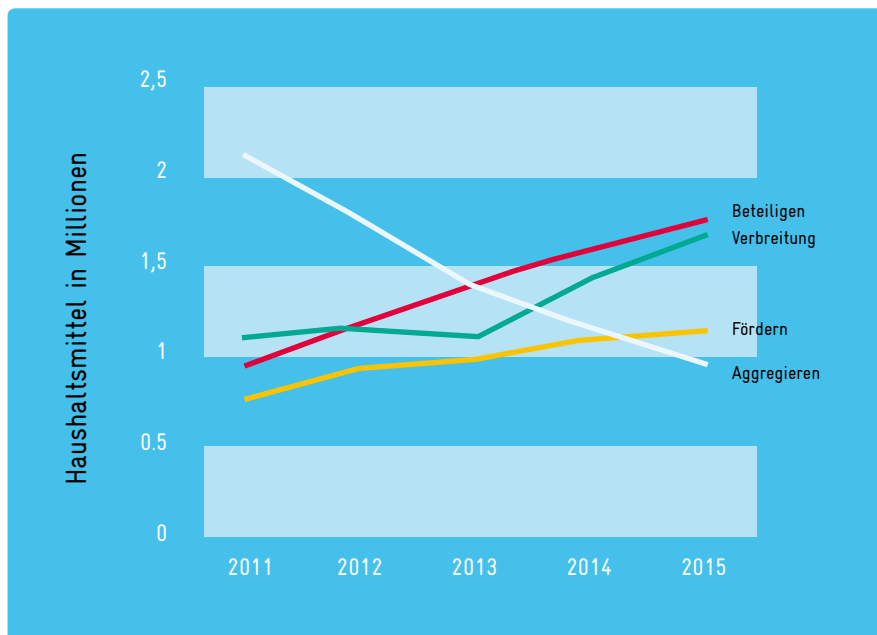
Kostenverteilung

Jahr	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamtmittel	4.923.000	4.977.900	4.855.800	5.260.900	5.503.900

in %	2011	2012	2013	2014	2015
Aggregieren	43%	35%	28%	22%	17%
Verbreiten	22%	23%	23%	27%	30%
Fördern	15%	18%	20%	21%	21%
Beteiligen	19%	23%	29%	30%	32%

Strategiepfad	2011	2012	2013	2014	2015
Aggregieren	2.112.400	1.752.000	1.379.000	1.152.500	951.500
Verbreiten	1.103.100	1.149.800	1.110.300	1.425.800	1.668.300
Fördern	760.700	917.300	976.600	1.086.400	1.134.600
Beteiligen	946.800	1.158.800	1.389.900	1.596.200	1.749.500

Die Ausgaben für die „Aggregation“ werden im Zeitraum 2011–2015 gesenkt, um eine gleichmäßigere Verteilung der Mittel auf alle Aktivitäten der vier Strategiepfade zu ermöglichen. Die Senkung wird über eine bessere Ausnutzung des Netzwerks und verbesserte Effizienz der Europeana und ihrer Partner realisiert.



Kosten und Nutzen

Einige der größten Vorteile und Nutzen von Europeana sind mit herkömmlichen ökonomischen Instrumenten nicht fassbar. Dazu gehören etwa ihr Beitrag zu einer durch Kultur verbundenen Gesellschaft Europas sowie die Förderung des sozialen Zusammenhalts und eines gesamt-europäischen Gemeinschaftsgefühls. Andere Nutzen wiederum ließen sich leichter quantifizieren – beispielsweise der Ertrag, den eine größere Öffentlichkeitswirksamkeit des gemeinsamen Kulturerbes bringt, oder die Kosteneinsparungen durch Entwicklung und gemeinsame Nutzung des offenen Quellcodes und der Wert, den ein leichter Zugang zur Kultur für den Bildungssektor und die Kulturwirtschaft schafft.

Zurzeit werden Kennzahlen entwickelt, um in den kommenden Jahren einige Faktoren des Nutzens besser messen und ihre Entwicklung beobachten zu können. Wir verwenden die von der OECD in ihrem Leitfaden für (soziale) Kosten-Nutzen-Analysen¹ erarbeiteten Kategorien

¹ OECD (2007) OECD principles and guidelines for access to research data from public resources

der direkten, indirekten und externen Kapitalerträge, um mit einigen Beispielen zu verdeutlichen, in welchen Bereichen eine positive Ertragsentwicklung zu erwarten ist.

Extern: Externe Nutzen sind jene, die als positive Folgen oder externe Effekte der Aktivitäten von Europeana eingestuft werden können. Wenngleich schwer zu quantifizieren, machen diese Effekte das Wesen von Europeana aus; sie gelten als wichtiger Beitrag zur Digitalen Agenda der Europäischen Union und als eine Säule der Wissensgesellschaft. Sie umfassen unter anderem:

- Stärkung der gemeinsamen europäischen Kultur
- Förderung und Ermöglichung von Vielfalt
- Erhöhung der sozialen Eingliederung
- Verbesserung der multimedialen Fertigkeiten

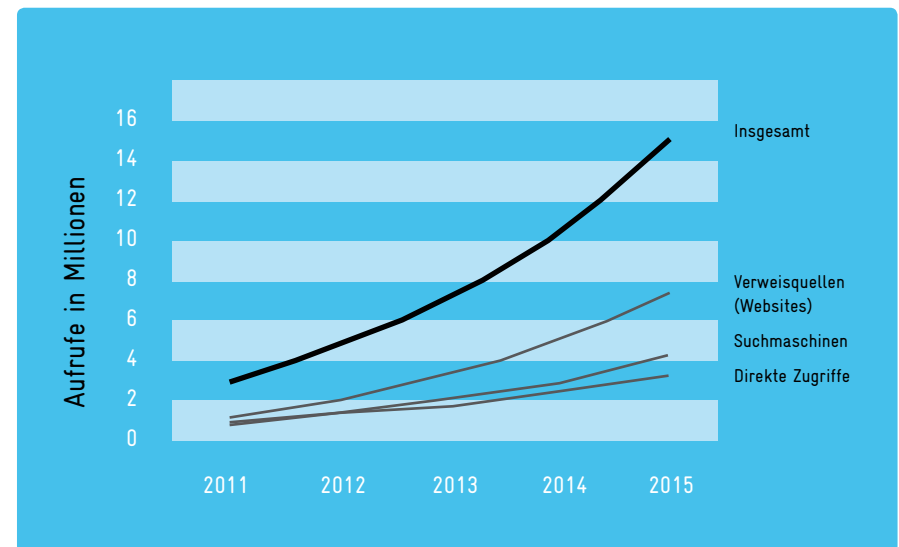
Diesen Aspekten wird hohe Bedeutung beigemessen und Europeana hat einen erfolgversprechenden einmaligen Wettbewerbsvorteil für den Ausbau dieser Faktoren.

Indirekt: Indirekte Nutzen sind jene, die durch Vermittlung des Marktes den Verbrauchern und den Erzeugern in anderen Märkten zufließen. Dadurch, dass digitalisierte Inhalte außerhalb des Kulturbereichs verfügbar gemacht werden, und durch die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle sowie öffentlich-privater Partnerschaften kommt Europeana für die Ernte dieses indirekten Nutzens große Bedeutung bei. Erwartete Vorteile in diesem Bereich sind unter anderem:

- Zeitersparnis bei der wissenschaftlichen Arbeit
- Entstehung neuer Geschäftsmöglichkeiten in Bereichen wie beispielsweise Tourismus
- Entstehung neuer Arbeitsplätze in der Kreativwirtschaft
- Kosteneinsparungen im Bildungsmarkt

Direkt: Direkter Nutzen bezieht sich auf den Nutzen für Europeana, ihre beteiligten Investoren und die Partneereinrichtungen. Zum direkten Nutzen gehören:

- Bessere Öffentlichkeitswirksamkeit von Inhalten beteiligter Einrichtungen, Schaffung von Bedeutung im Sinne des Markenmanagements sowie Generierung direkter Erträge aus der Nutzung von Online-Inhalten und durch Besuche vor Ort
- Kostensenkungen durch die Möglichkeit, den von Europeana entwickelten offenen Quellcode zu übernehmen, etwa das Portal oder die Softwarewerkzeuge zur Einspielung von Inhalten
- Kosteneinsparungen durch Standardisierung der Metadaten
- Kosteneinsparungen durch Wissenstransfer



**„Kreativität ist die Triebkraft
des Wirtschaftswachstums.“**

Richard Florida, *The Rise of the Creative Class*, Basic Books, 2002



Mixed Sources

Product group from well-managed
forests and other controlled sources.

www.fsc.org Cert no. CU-COC-804134-G
© 1996 Forest Stewardship Council